

**Sagte mal ein Dichter**

**Holger Biege**



© Yvonne Wittgen

**Wolfgang Martin**, geboren 1952 in Luckenwalde, arbeitete ab 1976 als Radioredakteur und -moderator beim Sender Stimme der DDR, ab 1982 als Redaktionsleiter und ab 1986 als Leiter der Musikredaktion vom Jugendradio DT64. 1992 wechselte er zum neu gegründeten Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg (heute rbb) und war seit Mai 2003 bis zu seiner Pensionierung Musikchef bei Antenne Brandenburg. Er publizierte in zahlreichen Musikzeitschriften der DDR, ČSSR und BRD. Zuletzt veröffentlichte er 2014 *Maschine*, die Biografie des Puhdys-Frontmanns Dieter Birr.

**Wolfgang Martin**

**Sagte mal ein**

**Dichter**

**Holger Biege**

**Die Biografie**

**Bild und Heimat**

Mein besonderer Dank gilt Cordelia Biege und Gerd-Christian Biege für ihre schönen und traurigen Geschichten, meiner Frau für Geduld und Unterstützung und dem Holger Biege Verein e. V. für das selbstlose Engagement.

ISBN 978-3-95958-191-2

1. Auflage

© 2019 by BEBUG mbH / Bild und Heimat, Berlin

Umschlaggestaltung: fuxbux, Berlin

Umschlagabbildung: © Privatarchiv Cordelia Biege

Druck und Bindung: Internationale Druckagentur Jettenberger

Ein Verlagsverzeichnis schicken wir Ihnen gern:

BEBUG mbH / Verlag Bild und Heimat

Alexanderstr. 1

10178 Berlin

Tel. 030 / 206 109 – 0

*[www.bild-und-heimat.de](http://www.bild-und-heimat.de)*

# INHALT

Prolog	7
1 Greifswald – Berlin	15
<i>Zwischenspiel 1</i>	23
2 Auf Erfolgsspur	41
<i>Zwischenspiel 2</i>	60
3 Die verrückten 80er	99
4 Der steinige Weg von Ost nach West	117
5 Die Wende	151
6 Neue Wege	165
7 Wieder Westwärts	191
<i>Zwischenspiel 3</i>	194
8 Der 20. Juni 2012 und was bleibt	207
Epilog	227
Musiker-Statements	241
Diskografie	253



Im Konzert 1979

# PROLOG

Es war der 26. April 2018, ein Donnerstag, morgens, als ich in den Nachrichten des rbb hörte, HOLGER BIEGE sei gestorben, am Tag zuvor, am Mittwoch, den 25. April 2018, »nach langer schwerer Krankheit im Alter von nur 65 Jahren«.

Ich war im Auto unterwegs und musste erst einmal rechts ranfahren und anhalten, um die Tränen aus den Augen zu wischen und zu realisieren, was ich da soeben gehört hatte. Im Abstand von jeweils 30 Minuten hörte ich die Meldung – jedes Mal ein wenig anders formuliert – auf vier Hörfunkwellen des rbb: auf Radio Eins, Antenne Brandenburg, Inforadio und Radio Berlin 88,8. Im weiteren Verlauf der Programme wurden auch Lieder von ihm gespielt.

Aber da war ich längst zu Hause und hatte mir schon die Schallplatten und CDs von Holger Biege aus dem Regal genommen, um sie eine nach der anderen gemeinsam mit meiner Frau zu hören. Ich hatte sie lange nicht gehört, das letzte Mal 2013, nachdem mich Holger und seine Frau Cordelia gebeten hatten, den Booklet-Text für die von Jörg Stempel (dem letzten AMIGA-Chef) veröffentlichte 5-CD-Box *Holger Biege – Die Original-Alben* zu schreiben. Das war ein Jahr nach der ersten furchtbaren Nachricht, dass Holger einen Schlaganfall erlitten hatte, am 20. Juni 2012, und darum sämtliche geplante Projekte rund um seinen 60. Geburtstag, ein neues Album und Konzerte, verschieben musste.

Trotz zwischenzeitlicher Erhellungen und Verbesserungen seines Gesundheitszustandes mussten Holger und seine Familie immer wieder Rückschläge hinnehmen, von denen er sich leider nicht mehr erholte.

Immer wieder schimmern Tränen durch beim Hören seiner Songs, wandern die Gedanken zurück zu gemeinsam Erlebtem, vor allem an den Anfang unserer Freundschaft Ende der 1970er Jahre ... manchmal unterbrochen durch das nochmalige Hören einiger Lieder, deren Texte so viel aus dem Inneren des Menschen und Künstlers Holger Biege hervorbringen. Geschrieben wurden sie in der ersten Hälfte seines künstlerischen Schaffens von anderen Autoren, von INGEBURG BRANONER und FRED GERTZ für die ersten beiden AMIGA-Platten. Für seine erste ›West‹-Platte schrieb Erfolgsautor MICHAEL KUNZE die Texte, der vor allem für seine großartigen Lyrics für UDO JÜRGENS steht, den bedeutendsten deutschsprachigen Interpreten überhaupt.

Nach der Wende wurde zunächst WERNER KARMA, der einzigartige SILLY-Texter, sein Partner, für das 1994 veröffentlichte Album *Leiser als laut*. Dieses enthielt auch Texte, die Karma schon 1982 geschrieben hatte, für das damals in der DDR geplante dritte Album, das aber nicht zustande kam, weil Holger aus Gründen, die später im Buch eine Rolle spielen werden, seinen künftigen Lebens- und Arbeitsmittelpunkt von Ost nach West verlegte. Inzwischen schrieb Holger aber eine Vielzahl der Texte selbst.

Schon in frühester Jugend hatte er diesen unglaublich hohen Anspruch an sich selbst und an alle, die mit ihm arbeiteten. Oft gab es auch die Momente großer Unsicherheit und innerer Zerrissenheit in seinem Leben. Das verband Holger Biege mit den ganz Großen der Musikgeschichte, von denen einige zu seinen ›Lehrmeistern‹ ge-

hörten. Daraus schöpfte er seine Kreativität und schließlich so viele zeitlose Lieder, von »Sagte mal ein Dichter« über »Deine Liebe und mein Lied«, »Reichtum der Welt« bis »Will alles wagen«, das als Motto über seinem bewegten Leben stehen könnte:

»Will alles wagen, will mich erkennen,  
will mein Leben leben bis zum Grund,  
will in die Höhen, will in die Tiefen,  
will, dass mir da kein Geheimnis bleibt.«

(Text von Ingeburg Branoner)

Am meisten gelitten hat Holger Biege wohl darunter, dass es immer wieder Umstände gab, die seinem künstlerischen Ehrgeiz und seiner Kreativität buchstäblich im Wege standen, ja manchmal er selbst. Da war diese ständige Unzufriedenheit, es könnte nicht gut genug sein, so dass er sogar fertige Partituren wieder verwarf. Aber am meisten hinderten ihn die äußeren Umstände daran, das Bestmögliche zu schaffen, immer noch besser – und damit meinte Holger Biege vor allem authentischer – zu werden. Auch unverwechselbar. Aber das hatte er eigentlich bereits mit seinen ersten beiden Soloalben *Wenn der Abend kommt* (1978) und *Circulus* (1979) geschafft. Kein Journalist sollte fortan mehr Vergleiche mit möglichen Vorbildern finden, denn Holger Biege hatte seinen eigenen unverwechselbaren Stil kreiert. Nur die fehlende Kontinuität, auch wegen der »äußeren Umstände«, sind wohl schuld daran, dass man den Musiker Holger Biege immer wieder – auch längere Zeit – aus den Augen (und Ohren) verlor.

In der DDR waren es vor allem die Künstler-Gängelung, die Ideologisierung der Kunst durch die Prinzipien

des Sozialistischen Realismus, die Kontrollmaßnahmen der Zensur durch sogenannte Lektorate sowie die Unlust, jahraus, jahrein seine Konzerte nur zwischen Rostock und Suhl zu absolvieren, obwohl Holger sein Publikum liebte.

In einem Interview mit der Journalistin Waltraud Heinze für die Zeitung *Junge Welt* am 6. Januar 1990 reflektierte Holger Biege die Gründe für seinen Weggang aus der DDR im Jahr 1983:

»Ich bin nicht wegen der großen Karriere in den Westen gegangen, sondern weil ich den Druck hier nicht ertragen habe. Und da wird es mir ähnlich ergangen sein wie vielen, die im Sommer 1989 über Ungarn in die BRD kamen. Die meisten empfanden doch die Stagnation als unerträglich, diesen Weg in die Leere, alles war vorgeplant, registriert, reglementiert – so sind die Menschen aber nicht! Ich sah 1983 nicht mehr, wie diese Unbeweglichkeit zu durchbrechen ist. Wollte einfach nur so leben, wie ich glaubte, leben zu müssen. Mit meinen eigenen Ordnungsprinzipien. Wesentlich war für mich, dass ich menschlich bleibe und eine Arbeit mache, von der ich überzeugt bin. Aber wer seinen eigenen Kopf hatte, bekam einen Dämpfer. Da wurden Konzerte boykottiert, Interviews verfälscht, da gab's Psychoterror durchs Telefon oder Auftrittsverbot im Bezirk Neubrandenburg wegen eines Podiumsgesprächs nach einem Auftritt ...«

Im Westen waren es andere Gründe, vor allem die von kommerziellen Erwartungen geprägten Marktbedingungen, die einem Künstler wie Holger Biege im Wege standen. Und es darf schon als besondere Tragik eines schwerwiegenden Kapitels der deutsch-deutschen Kulturgeschichte – angefangen November 1976 mit der Ausbürgerung WOLF BIERMANN'S bis zum Mauerfall am 9. November

1989 – gewertet werden, dass die meisten Künstler – ob Musiker, Literaten oder Schauspieler – nur für den kurzen Zeitraum ihres ›politisch motivierten Übertritts von Ost nach West‹ im Fokus der bundesdeutschen Medien und damit der gesamtgesellschaftlichen Aufmerksamkeit standen. Dazu gehörten viele einstige Stars der DDR-Musikszene wie die Sängerinnen REGINE DOBBERSCHÜTZ (Soundtrack zu *Solo Sonny*) und CHRISTIANE UFHOLZ (unter anderem bei KLAUS LENZ und der Gruppe LIFT), die Blues-Musiker JOHANNES BIEBL und STEFAN DIESTELMANN oder der begnadete Komponist, Arrangeur, Pianist und Keyboarder FRANZ BARTZSCH ... und eben auch Holger Biege.

1984 gab es wenigstens noch einen verheißungsvollen Anfang, auch in der Zusammenarbeit von Bartzsch und Biege, für das von Polydor veröffentlichte Album *Das eigene Gesicht*. Andere Künstler, beispielsweise aus dem Umfeld der 1975 in Leipzig verbotenen RENFT-Combo, wie das Liedermacher-Duo PANNACH/KUNERT, fanden neue Nischen oder willigten in einen teilweise schmerzhaften ›Imagewechsel‹ ein, etwa VERONIKA FISCHER.

Trotz toller Jazzalben (unter anderem mit PETER HERBOLZHEIMER) fand die Musikkarriere des DDR-Superstars MANFRED KRUG bis zur Wende im Westen nur wenig Beachtung. Aber natürlich blieb er als Schauspieler – wie auch ANGELICA DOMRÖSE, HILMAR THATE, KATHARINA THALBACH und einige andere – ein erfolgreicher und populärer Künstler. Lediglich NINA HAGEN und ARMIN MUELLER-STAHLE schafften nach ihrem Weggang aus der DDR sogar eine Weltkarriere.

Während Holger Biege in den 1990er und 2000er Jahren vor allem Konzerte gab – auch wieder in seiner alten Heimat – sowie an neuen Songs arbeitete, die er zunehmend komplett allein schrieb und aufnahm, wollte er 2012, im Jahr seines 60. Geburtstages, noch einmal komplett durchstarten. Ein neues Album war fast fertig ebenso wie die Dramaturgie für ein neues Soloprogramm, Termine waren gebucht, Interviews vereinbart, als Familie und Fans die schockierende Nachricht traf, Holger Biege habe einen Schlaganfall erlitten. Alle Projekte mussten verschoben werden, weil die Ärzte eine lange und komplizierte Reha voraussagten. Dass es noch schlimmer kommen würde, ahnte zu dieser Zeit niemand.

Holger starb, ohne seine Projekte vollenden zu können und noch einmal am geliebten Flügel auf den Bühnen des Landes seine wunderbaren Lieder zu singen.

Das tun nun andere, zum Beispiel sein Bruder Christian, bekannt als GERD CHRISTIAN. Ihm bin ich zu großem Dank verpflichtet, ebenso CORDELIA BIEGE, der tapferen Frau an der Seite Holgers. Nur durch ihre Hilfe, die bereitwilligen und offenen Auskünfte in stundenlangen Gesprächen und Interview-Sessions, war ich in der Lage, dieses Buch zu schreiben: eine biografische Hommage an den großartigen Künstler und Menschen Holger Biege, dem die Karussellfahrten seines Lebens ein häufiges Auf und Ab bescherten.

In seinem größten Hit »Sagte mal ein Dichter« heißt es im Text von Fred Gertz:

»Wie viel Bücher hat die Menschheit  
und wie kurz ist so ein Leben!

Nur ein' Bruchteil davon liest man dann!  
Warum denn ein Buch noch schreiben?«

Die Antwort ist einfach:

Weil du, Holger, es verdient hast, weil es sich lohnt – auch für nächste Generationen Musikliebhaber –, die Geschichten aus deinem bewegten Leben aufzuschreiben und vor allem dein musikalisches Vermächtnis mit all diesen wunderbaren Songs zu bewahren.

Ich habe einige, vor allem junge Leute, getroffen, die sich nach deinem Tod für deine Lieder interessierten, weil ihre Eltern nach dieser traurigen Nachricht deine Platten zu Hause auflegten. Und sie wollten mehr wissen über diesen eigenwilligen Künstler und Menschen Holger Biege.

PS: Holgers Bruder heißt laut Personalausweis Gerd-Christian Biege, sein Künstlernamen ist Gerd Christian und sein Rufname Christian, den ich im Buch als Freund und im Zusammenhang mit den privaten Geschichten verwende.

Wolfgang Martin